

OMAHA TRIBUNE

TRIBUNE PUBLISHING CO.

VAL. J. PETER, Pres.

Tel. Douglas 3700

OMAHA, NEB.

1112 Howard Str.

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post per Jahr \$4.00. Preis des Wochenblatts: Bei fristiger Vorauszahlung, per Jahr \$1.50.

Omaha, Neb., 24. August, 1914.

Papst Pius X.

Der Papst Pius X. hat in seinen Briefen über die Kämpfe aller Art...

So kam es, daß die erst Jahre seines Pontifikats von Kämpfen aller Art erfüllt waren. Sein Vorgehen gegen den Modernismus...

Personlich so anspruchslos, wie ein Mensch nur sein kann, wachte er eifrig über die Interessen der Kirche...

Aber so hoch erhaben steht der edle Charakter Pius' des Zehnten, da ein so hell leuchtendes Beispiel der christlichen Tugend...

Immer dieselben Trethümer.

In einem Briefe des Herrn Stodwell, Direktor des juristischen Departements der Stadt Cleveland, an den Mayor der Stadt...

Der Gedanke, daß drei Männer, die in den drei Hauptstädten von drei Völkern sitzen, ganz allein das gesamte Europa in einen Krieg stürzen können...

Es ist merkwürdig, daß die Idee von der absoluten Allmacht der Könige selbst in den Köpfen von so geschickten Leuten in Amerika, wie dem von Herrn Stodwell, spuken kann...

Unter den drei Monarchen ist der König von England, der bei anderer Gelegenheit in Amerika immer als ein „müßiges kostspieliges Ornament“ bezeichnet worden ist...

Es ist darunter der Zar von Rußland, der als schwach, feige und ganz in den Händen seiner Umgebung, bald der Großfürstin, bald der Panlawowits, als unfähig und eine Null, aber mit Reigungen für den ewigen Völkerrfrieden gesehnt worden ist...

Und dann ist etwas anderes da, das nicht nur durch Nachdenken zu finden ist. Bei der Kriegserklärung Jubeldemonstrationen in Berlin, Wien, Petersburg, London und Paris...

Wenn es ein Krieg wie ein von den Völkern gewollter ausgesehen hat, so ist es dieser. Nichts ist dem Kaiser in eigenen Land mehr zum Vorwurf gemacht worden, als daß er so oft und so lange Frieden hielt...

Nichts drängte in Rußland so zum Kriege, wie die panlawowitsche Richtung unter den Halbgebildeten seines Volkes. Kein Präsident in Frankreich so wie des Volkes Verlangen nach Revanche...

Eine Frage und eine Antwort.

Und geht folgendes Schreiben zu: Rechte Herren. — Ich bin ein Slabe, aber auch ein treuer Aler Ihres Vaterlandes...

Wir antworten mit einer Gegenfrage. Der Panlawowismus gerichtet systematisch seit 50 Jahren Oesterreich-Ungarns inneren Frieden, um es zum Zerfall zu bringen...

Laßt von Euch hören.

Auf Eines können wir uns verlassen: Sehr viele Gegner Deutschlands in Amerika werden die Administration und den Kongreß mit Telegrammen überfluten...

Man wird keinen Jubel ausdrücken über dieses japanische Vorgehen — denn soviel Raffengefühl ist da, daß man die weiße Rasse der gelben vorzieht...

Es ist es bei der Zensur der drahtlosen Stationen gewesen. Sie ist ungünstig für Deutschland. Allgemeines Lob in der protestantischen Presse Amerikas...

Jetzt die Sache mit Japan. Ein Wort der Administration, daß sie m. h. billigt jedem Eingreifen Japans gegenüberstehen würde...

Aber die vielen Zustimmungserklärungen in den Leitartikeln der anglo-amerikanischen Presse zu diesem, Deutschland ungünstigen Vorgehen in der amerikanischen Politik...

Wir werden mit Protesten die jetzige Haltung der Administration in der Kiautschau-Sache nicht ändern. Amerika wird die Folgen des japanischen Erfolges — wenn es einer wird — später fühlen und zu beklagen haben.

Aber ebenso wie Deutschlands Gegner ein Bombardement bei jeder Gelegenheit mit Depeschen auf die Administration und den Kongreß eröffnen, sollten wir es tun.

Deutschland defensiver Angriff.

(Prof. Hans Franke in „Netherlands“.)

Daß Deutschland, obgleich es auf der gegenwärtigen Weltbühne die erste Rolle übernommen zu haben scheint, in Wirklichkeit nicht die Initiatorin...

Erstens: Läßt es sich mit der Bemerkung berechnen, wenn man annimmt, der deutsche Kaiser würde mutwillig und sorglos sein ganzes Lebenswerk aufs Spiel setzen...

Zweitens: Kann man auf ein vernünftiges Urteil Anspruch machen, wenn man behauptet, das deutsche Volk hätte sich in diesen Konflikt gestürzt, unbeachtet der Tatsache, daß ihm daraus kein Vorteil, sondern nur ein Verlust entsteht?

Drittens: Gibt es da irgend einen Zweifel, daß Deutschlands Hauptmittebenner, Rußland, England und Frankreich eine aggressive Politik gegen Deutschland führen? England, in der Absicht, Deutschlands Handel...

Warum angloamerikanische Mächte eigentlich ihren Lesern so blödsinnige Nachrichten bringen, wie die, daß Französinnen, die bei Kriegsausbruch in Deutschland waren, von Mann und Kind gerissen, der Mann erschossen, das Kind auf die Erde geschmettert und ihm das Gehirn ausgelesen wurde...

Blödsinn.

Warum angloamerikanische Mächte eigentlich ihren Lesern so blödsinnige Nachrichten bringen, wie die, daß Französinnen, die bei Kriegsausbruch in Deutschland waren, von Mann und Kind gerissen, der Mann erschossen, das Kind auf die Erde geschmettert und ihm das Gehirn ausgelesen wurde...

Wer 1870 erlebt hat, kennt alle diese Geschichten schon von damals. Ebenso die schöne Meldung mit offiziellem Anstrich: „Eine unserer Brigaden beantragt den Kriegsminister, mitzutheilen, daß ein französischer Soldat, der in die Hände der deutschen Truppen fiel, von diesen in ein Haus gezerrt ward, wo ihm die Kehle durchschnitten wurde“.

Das sind Mittel zur Aufstachelung der Volkswut in Frankreich, das sich offenbar auf ein Wiederankommen des Frankreichens vorbereitete. Ein schlimmes Zeichen für das Vertrauen in seine Waffen.

— Gebt den nebenstehenden englischen Artikel über Japans Eingreifen in den jetzigen Krieg und die Wetterzeichen, die das für Amerika in sich birgt, Euren Bekannten zu lesen, die nicht Deutsch lesen können. Er ist dem Cincinnati Enquirer entnommen, und eine vorzügliche Darstellung dessen, was, wenn man Englands Politik nach dem beurteilt, was Vergangenheit und Gegenwart anzeigt, die Zukunft uns zu bringen wird.



Jubelnde Menge nach der Kriegserklärung vor dem Kronprinzenpalast, Berlin.

Our Commerce, Our Competitor, Our Navy.

(Cincinnati Enquirer.)

Let no citizen of the United States underestimate the significance and importance to this country of the demand of Japan upon the Kaiser for the surrender of the German leased territories in China.

It means that Great Britain and its Mongolian ally are determined to control the commerce of the Pacific Ocean despite the right of any other nation, of any other people.

Great Britain and Japan in alliance broke down the naval and military strength of Russia but 10 years ago, and the astute British statesmen pitted the Mongol then against the Slav, just as they are now marshalling Slav and Celt, Latin and Mongol, in the same lines to crush the commercial aspirations and industrial development of Germany.

Let no American or Russian, or Frenchman, or Slav, imagine for a moment that bonds of blood, or ties of friendship, or treaties as to territories, or agreements as to boundaries, possess any significance or prove to be any barriers to hostilities when British commercialism demands the overthrow of its competitors for the world's trade.

For 200 years British policies have made them the allies of Austria and Germany; for 200 years British cash and British military forces, and British counsel, were doing duty at Vienna and Berlin, and from John O'Groats to Land's End the Germans were welcome, when Frenchmen and Russians were tabooed.

Germany grew too formidable in the commerce of the world, too keen a competitor in trade upon every continent and upon every sea.

The glorious deeds of Prince Eugene and Marlborough were forgotten; the laurels gathered by Blücher and Wellington were withered by the sordid blasts of commercialism. It was not German militarism that Great Britain despised. It was German growth in commercial and German industrial development that she could not condone or forgive.

Great Britain has struck German prestige and German prosperity a great blow, but she has already blasted Germany's hopes of competing for the world's trade.

Russia, France and Germany are all friendly nations with the United States, but to-day the United States is the only one that can be classed as a commercial competitor of Great Britain.

Clothe that Japanese demand for complete control of the Pacific by the elimination of Germany in the softest phrases of British diplomacy or Oriental guile and it is public notice to the world that the Pacific is to be made a British ocean, a British and Japanese controlled North Sea or Mediterranean, and whatever pledges may be made or promises given, they have proved worthless with other nations and they are of no value to us as a competitor of Great Britain for the world's trade.

Of what value to-day to Germany is her 200 years of constant friendship with Great Britain?

Of what value to Germany or Austria are the sacrifices they made for Pitt, for Palmerston, or the support they gave Disraeli and Salisbury?

The United States is to-day the only competitor that Great Britain fears, and the Japanese action is plain notice that this Country must place itself in position to protect its commerce not only on the Pacific, but on every ocean of the world.

We can no longer be dependent upon British mercantile marine service for transportation of our exports and imports.

We can no longer have our ports congested with freight until British and Japanese cruisers convoy their vessels to and from our coasts to relieve them.

We must have a merchant marine to carry our own commerce and a mighty navy to protect our own ships.

The United States must have a navy equalling in strength those of Great Britain and Japan combined.

The same fate that has befallen every commercial competitor of Great Britain, each in its turn, Spain, Holland, France, Russia, and now Germany, will be allotted to the United States by the same powerful hand if we are not ready to resist upon the oceans of the world.

We need a great, powerful, masterful navy, and it cannot be constructed too quickly for the safety and security of the business men and all the other people of the United States.

Wachstum des deutschen Volkes.

Nur wenigen wird es bekannt sein, daß in Deutschland, nach dem Stand des Jahres 1910, in jeder Stunde durchschnittlich 225 Geburten und 125 Todesfälle erfolgen, daß also das deutsche Volk in jeder Stunde seinen Geburtenüberschuß von 100 aufzuweisen hat. Wie diese „Geburtenüberschussbewegung“ in einer Stunde vor sich geht, das spielt sich auf der diesjährigen Stuttgarter Ausstellung für Gesundheitspflege auf einer eigenartigen Riesentafel wirklich in einer Stunde ab: In Deutschland erfolgt alle 16 Sekunden eine Geburt, alle 28 Sekunden ein Todesfall, angezeigt durch aufleuchtende rote und schwarze Scheiben. Genau nach dem Stundenzettel erscheinen die 116 männlichen und die 109 weiblichen Geburten, 6mal in der Stunde eine Totgeburt, 2mal in der Stunde Zwillingsgeburten. Wesentlich langsamer als das Leben arbeitet der Tod, aber immer noch viel zu schnell; alle 1 1/2 Minuten stirbt ein Säugling (20 Knaben, 15 Mädchen in einer Stunde).

Auch an was die Deutschen herben, führt in einzelnen die Tafel vor: Alle 4 1/2 Minuten ein Todesfall an Tuberkulose, alle 10 Minuten ein Todesfall durch bösartige Geschwülste; 3mal in jeder Stunde verläßt ein Unfall tödlich, 2mal passiert ein Selbstmord. Durch Unfall und Selbstmord sterben in Deutschland mehr Menschen, als durch Diphtherie, Scharlach, Masern und Typhus zusammenkommen. Am Ende der Stunde sehen wir das Ergebnis: Das deutsche Volk ist um 100 Leben reicher geworden.

Klassifizierte Anzeigen!

In der deutschen Kolonie! 180 Acker Farm, 50 Acker in Kultur; drei Wasserquellen, Obdienen, 4 Zimmer Haus, Ställe. Preis \$10 per Acker. Große Liste frei.

Deutsche Land Company Mountain Home, Ark.

Eine deutsche Frau sucht Arbeit außerhalb dem Hause nachzutragen D. K. Omaha Tribune.

Junger Deutscher mit Frau, neu im Lande, wünscht für sich und Frau Arbeit auf Farm. Zuschriften an Omaha Tribune, 35.

Geprüfte Hebamme. Frau A. Szigetvarn, 2512 So. 11. Straße. Tyler 1925. 4f.

Das einzige deutsche Möbel-Reparaturgeschäft in Omaha. A. Karas, Eigenth. 2910 Farnam; Ser. 1062.

Feinste Porzellan; Reed-Möbeln auf Bestellung gemacht. Omaha Reed & Mattan Co., 119 West 15. Straße Tel. Douglas 2048.

Patentanwälte. Willard Eddy, Patente, 1630 City National Bank Building, Tel.

D. A. Sturges, Patentanwalt, 648 Brandeis Theater Gebäude, Tel. Douglas 3469.

1 Ziegelhaus und 1 Framehaus einzeln oder zusammen sehr billig zu verkaufen. 2011 Dorcas Straße. Ward and Room — Gute Zimmer, gutes Essen bei deutscher Familie. J. Meyer, 1917 Coß Straße.

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche, 1508 Dodge Straße, 2. Stod. Maßgetreide 25 Cent.

Advokaten—Rechtsanwälte. Mullinger & Webb, Omaha National Bank Geb., Zimmer 959, Omaha. Telefon Douglas 3693.

Kannst auf die tägliche Tribune, \$4.00 das Jahr durch die Post.

Große Massenversammlung!

Deutsche von Council Bluffs und Umgebung heraus!

In dieser Zeit der höchsten Kriegsnöth, welcher unser altes Vaterland bedroht, in der die neidischen Feinde sich verheeren haben, Deutschland von dem Throne seiner Macht zu stürzen, tritt die Fildt an alle Söhne und Töchter Germanias heran, dem bedrohten Vaterland zur Hilfe zu eilen. Alle, die wir hier in dieser neuen Heimath wohnen und nicht mit den Waffen in der Hand die Ehre unseres alten Vaterlandes verteidigen können, sollten mit allen Mitteln, die uns zu Gebote stehen, wenigstens die Kriegsnöth mildern helfen.

In allen Städten des Landes versammeln sich die Deutschen, um Abschied für die Vermundeten und die Wittwen und Waisen in Deutschland und Oesterreich zu sammeln. In diesem Zweck findet am Montag Abend, den 24. August eine allgemeine Versammlung in der Halle des Gesangsvereins „A-ron“, No. 138 Broadway statt. Gute Redner werden die Versammlung adressiren. Kommt Alle, keiner sollte fehlen.

Philip Andros, Vizepräsident des I. Kongreßdistrikts des Staatsverbandes Iowa.

Abonnirt auf die tägliche Tribune, \$4.00 das Jahr durch die Post.